

Sehr geehrter Vorsitzender, sehr geehrte Präsidentin, Gouverneurinnen und Gouverneure,

Polen steht nach wie vor **uneingeschränkt** hinter der Ukraine – jetzt, im gesamten Verlauf des Krieges und in der Zukunft. Der bisherige Beitrag der EBWE hat sich als **unentbehrlich** erwiesen: Er diente der Stützung der Realwirtschaft und der Grundversorgung, der Stärkung der Energiesicherheit und der Infrastruktur sowie der Förderung von Unternehmen und Handel in Zeiten größter Unsicherheit, Gewalt und Zerstörung.

Wir alle erhoffen uns mit Blick auf die Zukunft eine Phase **der Erholung und des Wiederaufbaus**, sobald die Bedingungen dafür gegeben sind. Wir gehen davon aus, dass die EBWE auch bei diesen Anstrengungen weiter als **zentraler Stützpfiler** fungieren wird, indem sie privates Kapital mobilisiert, Investitionen mit politischem Engagement verbindet und dazu beiträgt, dass sich Resilienz in **langfristigen Wohlstand** verwandelt. Polen steht bereit, diese Prozesse zu unterstützen, und wir halten es für wichtig, dass Unternehmen aus unserer Region, einschließlich **polnischer Firmen**, Zugang zu geeigneten Instrumenten zur Finanzierung und **Risikominderung** haben, um neben internationalen Partnern am Wiederaufbau der Ukraine mitzuwirken.

Gleichzeitig sollten wir klare Aussagen zu der **breiteren Gruppe derjenigen Länder** treffen, die **von den Ausstrahlungseffekten des Konflikts betroffen** ist. Russlands Einmarsch hat weit über die Grenzen der Ukraine hinweg die **Risikoprämien** hochgetrieben, Lieferketten gestört und die Finanzierungstätigkeit gedämpft, vor allem bei Investitionen, für die **längere Zeithorizonte** und **mehr Risikobereitschaft** nötig sind. Die Bank ist darauf mit konstruktiven Schritten eingegangen, indem sie in vielen betroffenen Ländern gerade in Zeiten, wo die private Finanzwelt vorsichtiger wurde, **höhere Investitionsvolumen** auf sich genommen hat.

Dies ist **keine Frage konkurrierender Prioritäten**, es geht vielmehr darum, die **Dynamik der Transformation** in einem Umfeld erhöhter Risikoscheu beizubehalten. Selbst in Volkswirtschaften, deren Transformation weit fortgeschritten ist, verbleiben größere Lücken – sei es bei der Wettbewerbsfähigkeit, in Sachen Innovation, bei der Governance, in der Energieversorgungssicherheit oder beim Zugang zu **risikotolerantem Langfristkapital**. Angesichts dieser Umstände ist die EBWE nach wie vor **in höchstem Maße additional**, besonders bei Projekten, wo der Markt nicht mehr gewillt ist, Finanzierungsmittel zu angemessenen Bedingungen bereitzustellen.

Das gilt speziell bei **riskanteren Instrumenten** wie Beteiligungen, Private Equity, Risikoteilung und bei komplexen Investitionen für die Energiewende, die seit der Invasion noch schwieriger zu finanzieren sind.

Daher kommt es auf ein **ausgewogenes und pragmatisches Herangehen** an: EBWE-Investitionen in von Konflikten betroffenen Ländern sollten weitergeführt und, sofern gerechtfertigt, selektiv erhöht werden, und zwar indem Instrumente genutzt werden, die selbst unter schwierigen Umständen **privates Kapital mobilisieren**. Gleichzeitig gilt es, weiter fest auf dem Boden des **soliden Bankgeschäfts** und des **Transformationsmandats** der Bank zu stehen. Das anhaltende Engagement in weiter fortgeschrittenen Ländern stellt **keine Umleitung von Mitteln** dar. Im Gegenteil werden dadurch die **finanzielle Resilienz** der Bank und ihre Leistungsfähigkeit in **Umgebungen mit höherem Risiko** gestärkt, und die **Ukraine steht weiter klar im Mittelpunkt**.

Schließlich hängt die Umsetzung dieser gemeinsamen Zielsetzungen von der **entschiedenen Einigkeit und Glaubwürdigkeit der Anteilseigner** ab. Die breite Akzeptanz der jüngsten Kapitalerhöhung setzt ein **wichtiges Signal** und mit einer Verlängerung der Frist für die verbleibenden Zeichnungen wäre eine noch umfassendere Teilhabe im Sinne des Auftrags der Bank gesichert.

Im Vorlauf der Ukraine-Wiederaufbaukonferenz in Danzig im Juni 2026 bekennt sich Polen zur weiteren Stärkung der internationalen Koordinierung und Mobilisierung von Unterstützung für den Wiederaufbau der Ukraine. Darin sehen wir eine Gemeinschaftsaufgabe – und die Gelegenheit zum Aufbau einer modernen, resilienten und durch und durch europäischen Ukraine.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die EBWE weiter entschlossen vorgehen muss: zur Unterstützung für die Ukraine heute, zur Vorbereitung auf ihren Wiederaufbau morgen und zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der umliegenden Region.

Ich danke Ihnen!